

ORTSSPEZIFISCHE ARCHITEKTUR

Untersuchungen zur theoretischen und methodischen Fundierung
einer mehrdimensionalen Beziehung zwischen Ort und Gebäude

vorgelegt von
Diplom-Ingenieurin, Master of Architecture
Daniela Konrad
aus Heilbronn

von der Fakultät VI Planen Bauen Umwelt
der Technischen Universität Berlin
zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Ingenieurwissenschaften
- Dr.-Ing. -

genehmigte Dissertation

Promotionsausschuss:

Vorsitzender: Prof. Dr. Johannes Cramer, Technische Universität Berlin

Berichterin: Prof. Dr. Stefanie Bürkle, Technische Universität Berlin

Berichter: Prof. Dr. Riklef Rambow, Karlsruher Institut für Technologie

Tag der wissenschaftlichen Aussprache: 24. April 2012

Berlin 2012
D83

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1

Einleitung

1.1	Einführung in das Forschungsfeld	1
1.2	Forschungsvorhaben	7
1.3	Übergeordnetes Erkenntnisinteresse	8
1.4	Stand der Forschung und Quellenlage	10
1.5	Struktur der Arbeit und Untersuchungsmethodik	13

TEIL I GRUNDLEGUNG

KAPITEL 2

Begriffliche Grundlagen und thematische Abgrenzung

2.1	Begriffseinführung	17
2.2	Begriffsanalyse und -definition	20
2.2.1	Architektur	20
2.2.2	Ort	22
2.2.3	Ortsspezifische Architektur	29
2.3	Thematische Abgrenzung	36

TEIL II ANALYSE

KAPITEL 3

Positionen zum Ortsbezug in der Geschichte der Architekturtheorie

3.1	Der Ausgangspunkt des Bauens	37
3.2	Das Loslösen von einem umfassenden Ortsbezug aufgrund des Erkenntnisfortschritts	40
3.3	Weiterführende Differenzierungen des Ortsbegriffs	42
3.3.1	Die Grundlegung für das neuzeitliche Ortsverständnis	44
3.3.2	Schönheitsideal und Identifikation	46
3.4	Die Abkehr von einem mathematisch begründeten Fundament	48
	>> Exkurs 1 – Anstöße von außen: Geddes und Simmel	51
3.5	Die große Entfremdung? – Tendenzen der Klassischen Moderne	56
3.5.1	Die organische Architektur von Wright	59
3.5.2	Der Einfluss des kulturellen Kontexts auf das Werk von Asplund	64

3.6	Über einen Versuch der Verortung der Klassischen Moderne	67
3.7	Die Wiederentdeckungen des Ortes: frühe Impulse der Nachmoderne	75
3.7.1	Der architektonische Kontextualismus	78
3.7.2	Eine Architektur der Alltagsorte	81
3.7.3	Den Genius Loci im Blick	93
	>> Exkurs 2 – Gibt es ihn noch, den menschengerechten Ort? Diskussionen um eine neue Ortlosigkeit	97
3.8	Neue Betrachtungsweisen und alte Gepflogenheiten: die späte Nachmoderne	99
3.8.1	Der Ort nach Ungers' Thematisierung der Architektur	101
3.8.2	Kritische Regionalisten	104
3.8.3	Zur Situationsarchitektur von Behnisch	107
3.9	Der Ortsbezug in den Zeiten der Globalisierung	109
3.9.1	Von der prozentualen Verringerung der Geschichte und dem Problem des Überschaubaren	110
3.9.2	Was der Ort dennoch flüstert	113
3.10	Aktuelle Tendenzen	115
3.10.1	Der Ort im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit	115
3.10.2	Ein weiterführender Denkansatz für eine Tabula non rasa	118
3.11	Erste Zwischenbilanz	121

KAPITEL 4

Methodische Grundlagen und praktische Implementierung des Ortsbezugs

4.1	Der Ort als Determinante des architektonischen Entwurfsverfahrens	123
4.1.1	Das architektonische Entwerfen	123
4.1.2	Konstitutive Folgerungen für das ortsspezifische Entwerfen	127
4.2	Methoden der Ortsanalyse und -notation	129
4.2.1	Vom impulsiven Wahrnehmen zum regelbasierten Beobachten, Messen, Zählen und maßstäblichen Darstellen	130
4.2.2	Die Möglichkeiten zur visuellen Kohärenz im Augenmerk	133
4.2.3	Barocke Regulierungen und Normierungen: systematische Vermessung und die Erstellung umfassender Kartenwerke	138
4.2.4	Vom Reißbrett und der Entsagung vom Arbeiten vor Ort	139
4.2.5	Die Abkehr von einem objektiv geltenden methodischen Regelwerk und das Bedürfnis nach neuen Analyseverfahren	143

4.2.6	Die Tabula rasa der Klassischen Moderne und ihre Folgen	144
4.2.7	Erkundungen von Verfahren zur Analyse von Nutzerverhalten	145
4.2.8	Die Wissenschaftskritik und die Suche nach neuen Regeln im Spannungsfeld von Entdeckung und Interpretation	151
4.2.9	Das Primat der subjektiv-ästhetischen Selektion	160
4.2.10	Die Renitenz der Errungenschaften der Renaissance oder: die Rückentwicklung vom wissenschaftlichen Beobachten zum Erkennen	163
4.2.11	Wege zu einer neuen Heuristik im Ortsverstehen	165
4.2.12	Zweite Zwischenbilanz	167
4.3	Methoden des ortsspezifischen Entwerfens und resultierende bauliche Ausprägungen	168
4.3.1	Von der Nachahmung zur Konstitution universeller geometrischer Grundformen und Kompositionsprinzipien	169
4.3.2	Die Aufweitung des Ordnungssystems	172
4.3.3	Die Abkehr von den geometrischen Gestaltungsprinzipien	178
4.3.4	Moderne Leitsätze: von der Form zum Prozess	179
4.3.5	Die spätmodernen Bedeutungsebenen der Assoziation: von der Verräumlichung gelebter Beziehungen	185
4.3.6	Die nachmoderne Verfahrensvielfalt: Basteln, Collagieren, Harmonisieren und manieristisches Applizieren	194
4.3.7	Nicht mehr ordnen, vereinen	207
4.3.8	Tendenzen der späten Nachmoderne: Metapher, Mimesis und Korrektur	210
4.3.9	Von einem neuen Ansatz zur Verräumlichung gelebter Beziehungen	219
4.3.10	Dritte Zwischenbilanz	224

TEIL III SYNTHESE

KAPITEL 5

Beitrag zur Fundierung einer mehrdimensionalen Beziehung zwischen Ort und Gebäude

5.1	Zusammenfassung wesentlicher Erkenntnisse aus den Teilbetrachtungen	225
5.2	Identifizierung zentraler Problemfelder	236
5.2.1	Fehlendes übergeordnetes Erklärungsprinzip	236
5.2.2	Modalität des Transfers von Theoriewissen in Handlungskompetenz	236
5.2.3	Abkehr vom Wesen und Zuwendung zur Erscheinung des Ortes	237

5.2.4	Das Referenzobjekt als Wissensgrundlage	238
5.2.5	Bewertungs- und Übertragungsverfahren der Ortseigenschaften in den Gebäudeentwurf	239
5.2.6	Die Zeichnung als Referenz und Hilfsmittel	241
5.3	Annäherung an eine prospektive ortsspezifische Architektur	242
5.3.1	Verifizierung der Arbeitshypothese als theoretisches Erklärungsprinzip	243
5.3.2	Aufstellung eines Instrumentariums für das ortsspezifische Entwerfen	244
5.3.3	Kritische Reflexion	252

KAPITEL 6

Fazit und Ausblick

6.1	Schlussbetrachtung	255
6.2	Zukunftsaussichten	263

Verzeichnisse und Nachweise

Literaturverzeichnis	266
Verzeichnis weiterer Quellen	279
Abbildungsnachweis	280